

Vortrag**Ulrike Krippner****Bunte Blumen statt „wildes Siedeln“: Bretteldorf und Mülldeponie Bruckhausen in der Wiener Stadt- und Grünflächenpolitik**

Die Wiener Stadtpolitik verfolgte im Umgang mit dem Bretteldorf keine langfristige Strategie: In wirtschaftlichen Krisenzeiten wurde die dörfliche Siedlung geduldet, da sie mit ihren Überschüssen aus der Subsistenzwirtschaft die Lebensmittelversorgung der Wiener Bevölkerung verbesserte. In den 1920er-Jahren hingegen, als im Roten Wien der Geschosswohnungsbau propagiert wurde, und insbesondere in den 1950er-Jahren ging die Stadt verstärkt gegen die informelle Siedlung vor, um Flächen für die wachsende Mülldeponie Bruckhausen zu gewinnen.

Als die Deponie Ende der 1950er-Jahre ihre Kapazitätsgrenzen erreichte, beschloss der Wiener Gemeinderat die Errichtung einer Parkanlage am Gelände. Ein sensibler Umgang mit der Geschichte und Identität des Ortes (Siedlung Bretteldorf, Deponie, Militärschießstätte mit Exekutionsort) war kein Thema. Während die Stadt die letzten Siedlerinnen und Siedler kündigte und absiedelte, wurde das Gelände planiert, ein Park angelegt und dieser mit bunten Bildern als Errungenschaft des Nachkriegs-Österreich beworben. Im Sinne der paternalistischen Stadt- und Grünflächenpolitik sollte der neue Donaupark als „Paradies in der Nussschale“ (Zitat Adolf Schärf) Erholungsraum für die Wiener Bevölkerung schaffen und damit die Nachkriegs-Stadt ‚erneuern‘.

Ulrike Krippner

Dipl. Ing. Dr. Ulrike Krippner, seit 2001 wissenschaftliche Projektmitarbeiterin, seit 2015 Senior Scientist und Lehrende am Institut für Landschaftsarchitektur an der Universität für Bodenkultur Wien. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts, Frauen in der Landschaftsarchitektur, Nachkriegsmoderne. Mitglied im AK Grünes Nachkriegserbe der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur DGGL. Co-Redakteurin der Zeitschrift Historische Gärten der Österreichischen Gesellschaft für Historische Gärten ÖGHG.